

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 8

Artikel: Meine Lieben
Autor: Hamburger, Martin / Hamburger, Rita
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600865>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Meine Lieben

Wie stets um diese Zeit sind wir wieder in unserem Häuschen, obwohl wir eigentlich lieber einmal woanders hinfahren würden als immer nach diesem versnobten Arosa. Aber das hat man halt, wenn man ein Chalet hat. Man muss es ausnützen oder vermieten, doch letzteres wollen wir nicht wegen den marokkanischen Teppichen. Henusode, haben wir uns gesagt, meine Frau Rita und ich, Hauptsache wir sind in den Ferien.

Die Stimmung ist sowieso etwas komisch hier oben, nach diesem Todessturz in Garmisch-Partenkirchen. Man überlegt es sich zweimal, bevor man wie ein Wahnsinniger die Piste hinunterrast, und statt einem Bekannten vor der Abfahrt «Hals und Beinbruch» zu wünschen, ruft man sich jetzt nur noch ein knappes, ermutigendes «Ulrike Maier!» zu. So sind die Leute! Wenn sie dafür ein bisschen vorsichtiger fahren würden, aber nein: je weniger einer skifahren kann, desto weniger passt er auf.

Aufgeregt hat uns aber, dass nun dieser Lebensgefährte gar nicht trauert, sondern einen grenzenlosen Hass auf das Zeitmessgerät entwickelt, auf welches die Unglückliche geprallt ist, und von diesem (oder von dem, der es montiert hat) Millionen fordert. Das ist ungerrecht! Wenn ich die Weisshorn-Abfahrt mache und es mich brutal verbläst, gebe ich auch nicht dem Verkehrsverein Arosa die Schuld. Es käme mir auch nicht in den Sinn, damit eine Tageskarte für die Seilbahn herauszuschinden. Aber so sind die Leute! So ein Skirennen ist eben von allem Anfang an eine Geldsache. Über 70 000 Franken kann ein Sieg einbringen. Für das Risiko lohnt sich das nicht. Da warten wir lieber, bis Ritas Mutter stirbt, die bereits 96 ist und ein bisschen gespart hat. Unser Erbteil — grob gerechnet — dürfte etwa zwei Weltcup-Siege ausmachen.

So können wir es uns leisten, den Idiotenhügel am Tschuggen hinunterzufahren, wo nichts passieren kann. Und wir werden so nie im «Grab der ungekannten Skitouristen» enden, wo ja leider jedes Jahr ca. zwanzig Neue dazukommen. (Gesamtschweizerisch.) Wenn man so auf die Pisten schaut, müssten es eigentlich Hunderte sein.

Viele Grüsse

Markus

x Rita Hamburger